

kanu news

Das Infomagazin des Sächsischen Kanu-Verbandes

20. Jahrgang *
Heft 113, April 2016

*Anpaddeln bei
mäßigem
Wetter*



*Kanu-Slalom-
Saison eröffnet*



*Erzgebirgsring
mit viel Sonne
und Wasser*



Fotos Heiner Quandt
Dr. Barbara Forke,

SÄCHSISCHER KANU-VERBAND e.V.

Geschäftsstelle : Goyastraße 2d, 04105 Leipzig

Telefon: (0341) 9839121

Fax: (0341) 9839279

e-mail: info@kanu-sachsen.de

Internet: http://www.kanu-sachsen.de

Präsident:

Arend Riegel
Funk: (0172) 9803895
eMail: praesident@kanu-sachsen.de

Fachwart für Drachenbootsport:

Tine Fink
Funk: (0172) 3475937
eMail: drachenboot@kanu-sachsen.de

Kampfrichter-Verantwortliche

Rennsport:
Marianne Fritsch
p.: (0341) 3912220

Vizepräsidenten

Verbandsentwicklung:

Ray Mehlig
d.: (0351) 4702987
Funk: (0172) 9153712
eMail: verband@kanu-sachsen.de

Sportkoordinatorin:

Sabine Luda
d./Fax: siehe Geschäftsstelle
Funk: (0176) 21725540

Slalom:

Andrea Graebe
p.: (0341) 4797270
Funk: (0163) 9619102

Rennsport/Marathon:

Peter Weidenhagen
Funk: (0177) 8044557
eMail: rennsport@kanu-sachsen.de

Fachwart für Medien und Öffentlichkeitsarbeit:

Christian Formella
d.: (0341) 4014961
Funk: (0177) 3506035
eMail: presse@kanu-sachsen.de

Polo:

Holger Wetzig
p.: (03763) 501905

Slalom/Wildwasser-Rennsport:

Sybille Spindler
p.: (035206) 18434
Funk: (0173) 8481206
email: slalom@kanu-sachsen.de

Fachwart für Umweltfragen:

Michael Hammer
Funk: (0174) 8491560
eMail: umwelt@kanu-sachsen.de

Sicherheitsbeauftragter

Dirk Schulze
(Germania Kanusport Leipzig e. V.)
eMail: sicherheit@kanu-sachsen.de

Spruch- und Schlichtungskammer

Vorsitzender:

Hans-Peter Könnecke
d.: (0341) 984350
p.: (0341) 4774004

Wandersport/Kanusegeln:

Uwe Gravenhorst
p.: (0341) 4790964
Funk.: (0177) 8907547
email: wandern@kanu-sachsen.de

Jugendwart:

Mirko Meißner
Funk: (0174) 3273282
eMail: jugend@kanu-sachsen.de

Ordentliche Beisitzer:

Klaus-Peter Leder
Jürgen Müller

Schatzmeisterin:

Dagmar Eumicke
Funk: (0178) 4488169
p.: (0341) 6881637
eMail: finanzen@kanu-sachsen.de

Fachwart Aus- und Fortbildung:

Mike Köthen
Funk: (0163) 9653344
eMail: ausbildung@kanu-sachsen.de

Ersatzbeisitzer:

Heike Grimmer, Wolfram Werner
Birgit Riedel

Fachwart Polo:

Jochen Stets
p.: (03763) 16699
Funk: (0174) 3092421
eMail: polo@kanu-sachsen.de

Ehrenpräsident

Heiner Quandt
p.: (034383) 63615
Funk: (0151) 24244024
eMail: h.quandt@kanu-sachsen.de

Kassenprüfer:

Jan Liebscher
Dieter Otto

*Änderungen und Ergänzungen bitte
umgehend an die Geschäftsstelle.*



Foto : Ralf Strenge

Liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde,

große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus...

Im Jahr der Olympischen Spiele in Rio könnte man abgewandelt sagen, große Ereignisse erfordern herausragende Leistungen.



Im Kanu-Slalom wissen die Insider, was das heißt.

Deutschlands Slalomelite trifft sich zu zwei Qualifikationsveranstaltungen in Augsburg und Markkleeberg und nur das am besten nach einer Rangliste abschneidende Boot in den Disziplinen Einerkajak Damen und Männer, Einer- und Zweiercanadier der Herren, wird das Ticket für Brasilien lösen. WM-Medaillengewinner 2015 erhalten dabei Bonuspunkte.

Herausragendes wird aber nicht nur den Athleten abverlangt. Auch im Umfeld, bei den Trainern und Betreuern, den Vereinen, den Familienangehörigen brennt im Jahr der Olympischen Spiele förmlich die Luft. Vieles ist unter einen Hut zu bringen, ehe man sagen kann, die Vorbereitung läuft optimal.

Die Sächsischen Slalomkanuten werden am Wochenende 15.-17. April auf ihrer Heimstrecke im Kanupark Markkleeberg die Qualifikationswettkampfsreihe beenden.

Wir drücken allen ganz fest die Daumen. Dass jeder sein Bestes geben wird, da sind wir uns ganz sicher.

Angeführt wird das Sachsen-Team durch die C2-Einzelweltmeister des Jahres 2015, Franz Anton und Jan Benzien.

Ihnen wünschen wir ganz besonders, dass sie ans Ziel ihrer Wünsche kommen. Olympia 2016 sehen alle Slalom- und insbesondere die C2-Fans mit gemischten Gefühlen.

Letztmalig wird der Zweier, die heimliche „Königdisziplin“, in einer Olympiamannschaft vertreten sein. 2020 wird sie ersetzt durch den Einercanadier der Damen, für die wir uns natürlich freuen.

Aber es gibt eben ein lachendes und ein weinendes Auge...

1972 in Augsburg auf dem Eiskanal, als erstmals die Sportart im olympischen Programm vertreten war, gewann ein Team aus Sachsen die Goldmedaille! Die Leipziger Walter Hofmann und Rolf-Dieter Amend trainierten damals an gleicher Stelle, wie unsere heutigen Spitzen- und Nachwuchsathleten. Das Bootshaus in Schleußig zwischen Weißer Elster und Elsterflutbett hat eine lange Tradition!

Die Athleten wissen, dass man sich weder darauf noch auf Bonuspunkten ausruhen kann.

Deshalb gibt es nur eine Devise, volle Kraft voraus und viel Glück!

Dr. Barbara Forke
Leipziger Kanu-Club

Änderung des Text-Layout

Einer Anregung von Carola Bloy folgend, habe ich diesmal den Text pro Seite einspaltig gestaltet. Das sollte auf dem Bildschirm eine bessere Lesbarkeit ermöglichen. Mich würde interessieren, was den Lesern besser gefällt.

Heiner Quandt

... inhalt

Editorial

4 Frühlingserwachen der Paddelsachsen

Erfolgreiches Anpaddeln des Sächsischen Kanu-Verbandes

6 56. Zschopau-Mulde-Fahrt

Älteste Wanderfahrt mit wenigen Teilnehmern

8 Regen und Schnee ließen hoffen

Erzgebirgsring mit ordentlich Wasser und Sonne am Sonntag

10 Die Kanu-Slalom-Saison hat begonnen

- Erfolge beim den Ozeanien-Meisterschaften in Australien
- Es gab Geld beim Sparkassen-Sprint-Cup
- Erstes Internationales Abtasten

14 Regattastrecke Brandenburg

Wieder ein hochkarätiger internationaler Wettkampf

16 Kennzeichnung von Sportbooten

Achtung: Es gilt die Sächsische Schifffahrtsordnung

18 Neubau im Kanupark

Stadtrat für neues Funktionsgebäude für den Leistungssport

22 Besuch in München

Verein FREUNDE HISTORISCHER FALTBOOTE im Archiv des Bayerischen Kanu-Verbandes

Mitteilungen Einladungen

Frühlingserwachen der Paddelsachsen und deren viele Freunde

Im Sportprogramm steht es und auf der Webseite des Sächsischen Kanu-Verbandes kann man sich dazu vergewissern: Am Tag vor dem Frühlingsanfang steht das Anpaddeln auf der Mulde auf dem Plan.

Da der vergangene Winter so richtig keiner war, konnte man fast durchweg die eisfreien Flüsse nutzen, um seinem geliebten Hobby zu frönen. Jedenfalls diejenigen, die das unbedingt wollten. Die Natur hat auch noch keine eindeutigen Zeichen gesetzt. So hat man immer das unbestimmte Gefühl, daß eventuell doch noch ein paar winterliche Tage hereinbrechen. Die Temperaturlage ist aber seit Tagen ziemlich stabil bei ca. 5 Grad, Tendenz steigend. Also kein Grund zum Pessimismus.

Schließlich steht ja das große Treffen in Leisnig an und die erlebnisreiche Fahrt auf der Mulde nach Grimma.

Durch die Bauarbeiten am Ufer des Karl-Heine-Kanals können die Sportfreunde vom Bootshaus Nonne ihre Boote nicht vor Ort laden und bekommen Unterstützung von der Wandergruppe des SC DHfK. Ein Teil der Boote lagert seit der Messe im Klingerweg. Die restlichen Boote wurden durch die Kanujugend am Donnerstag zum Klingerweg gepaddelt und am Freitag gemeinsam aufgeladen. Um 7:30 Uhr ist Treffen am Bootshaus Klingerweg angesagt. Und bald geht es los.

Da wir so ziemlich die ersten sind, gibt es genug Platz, um die vielen Boote schnell abzuladen.

Auf los geht's los

Sabine und Holger Kraftzig von der SG Motor Leipzig West e.V. haben ihren Empfang bereits eröffnet und tauschen Bares gegen Essenmarken, Aufkleber und Stempel für das Fahrtenbuch. Als besonderen Service gibt es heißen Tee.

Langsam beginnt ein reges Treiben am Straßenrand. Parklücke suchen, Boote abladen und Fahrzeuge zum Zielort fahren.

Jeder der teilnehmenden 20 Vereine hat da seine eigene Logistik-Lösung. Zu den 143 angemeldeten Paddlern kommen da noch einige separate Fahrer/innen, die sich um den reibungslosen Ablauf kümmern.

Ein Filmteam vom MDR hat schon einige Zeit das bunte Treiben auf der Uferwiese beobachtet.

Gegen 10:00 Uhr wird zum Appell gerufen. Holger Kraftzig bittet um Aufmerksamkeit für eine kurze Streckenbeschreibung und einige Sicherheitshinweise.

Uwe Gravenhorst, Vizepräsident Kanu-Wandersport/-Segeln im des Sächsischen

Kanu-Verband, spricht zu aktuellen Themen im SKV und informiert über die nächsten Paddelveranstaltungen.

Dann geht es mit vereinten Kräften auf das Wasser. Im Gegensatz zum äußerst niedrigen Wasserstand vor zwei Jahren haben wir eine gute Strömung und es geht zügig voran.



Uwe Gravenhorst gibt während dem Paddeln ein Interview. Er beschreibt das Anpaddeln so, wie es die meisten fühlen und leben: als Treffen einer großen Familie. Am Abend kommt der Bericht dann im Fernsehen und ist 7 Tage in der Mediathek zu sehen.

Doch erst einmal gibt es die vielen Begegnungen auf dem Wasser, Verabredungen zu kommenden Fahrten und auch die Besorgnis von Thomas Katzschmann vom SV Leisnig 90 e.V., daß die Zschopau-Mulde-Fahrt, seines Zeichens die älteste organisierte Kanufahrt Deutschlands, kurz ZMF, mehr und mehr in Vergessenheit gerät. Die Teilnehmerzahlen sind seit dem letzten runden

Jubiläum vor 6 Jahren leider gesunken. Viele Vereine haben traditionell andere Fahrten zu Ostern im Programm und andere nutzen die Tage für andere Paddelreviere. Und die 2. Etappe der ZMF ist gleichzeitig die eine Woche zuvor absolvierte traditionelle Anpaddelstrecke.

Zurück auf dem Wasser fahren wir bei Marschwitz auf ein großes Solarstromfeld zu. Das ist eine der wenigen Stellen, die einem leider nicht erspart bleiben. Doch nach einer 45 Grad- Biegung des Flusses ist dann bald alles wieder gut.

Fast Halbzeit

Nun ist die beeindruckende Eisenbahnbrücke, welche die Freiburger Mulde mit einer Länge von ca. 220 Metern überspannt, zu sehen. Die folgenden Stromschnellen sorgen für etwas Abwechslung. Man kann schon von weitem das Wasserschloß Podelwitz erkennen. Beim Anlegen wird untereinander geholfen und an der Gulaschkanone gibt es heiße Erbsensuppe mit Brötchen und Bockwurst. Wer gerne möchte bekommt auch noch einen Nachschlag. Endlich sitzen ! Der Kiosk bietet allerlei Getränke. Für jeden Geschmack ist etwas dabei.



Es ist inzwischen etwas wärmer, aber die Sonne hält sich noch zurück. Besser man paddelt wieder los, bevor man auskühlt. Wir fahren durch die 1893 bis 1894 erbaute Straßenbrücke mit einer Länge von 108 Metern. Zwischen 2000-2001 wurde die Brücke umfassend saniert und ist jetzt wieder ein schöner Blickfang.

Nach ca. einer halben Stunde bekommen wir von rechts das Wasser aus der Zwickauer Mulde hinzu. Da hier die nun Vereinigte Mulde etwas breiter wird, ändert sich an der Strömungsgeschwindigkeit nichts merklich. Aber wir haben zum Glück ja noch die halbe Strecke vor uns.

Immer wieder fällt auf, daß am Ufer einige Baumpflanzungen erfolgten. Eine abwechslungsreiche Landschaft schwebt vorbei und man findet immer wieder neue Gesprächspartner. Die vereinzelt auftauchenden blattlosen aber weiß blühenden Bäume habe ich inzwischen als Kirschkpflaume identifiziert. Daran muß ich eventuell noch arbeiten.

Es wird heller und etwas wärmer. Bald passieren wir die Fährstrecke bei Höfgen und die Schiffsmühle. Am Rabenstein erzählen Carmela und natürlich Bernd die Sage um diesen markanten Felsen. Die Details habe ich leider wieder

vergessen. Aber das können wir spätestens beim nächsten Anpaddeln wiederholen. Vielleicht treffe ich bis dahin auch jemand, der mehr über die weiß blühenden Bäume sagen kann. Vorher werden noch viele schöne Erlebnisse auf dem Wasser folgen. Das Paddeljahr ist noch jung.

Auf dem Parkplatz ist ein reges Treiben zwischen ankommenden Booten, dem Aufladen der Boote und Verabschiedung der Mitpaddler.

Fast unbemerkt ist die Hängebrücke wieder in voller Schönheit zu bewundern. Die 1924 erbaute Brücke ist mit 80 Metern die längste Hängebrücke in Sachsen. Durch das Hochwasser 2013 zerstört, wurde sie im Juni vergangenen Jahres wieder freigegeben.

Mit vielen neuen Informationen und Anregungen geht es nach Hause.

Text und Fotos:

Ralf Strenge
SC DHfK Leipzig



Warum die Boote getragen werden

Bei der Zschopau-Mulde-Fahrt wird die Muskelkraft nicht nur fürs Paddeln gebraucht



Vater und Sohn erweisen sich als eingespieltes Team. Steffen Leidel (49) und sein Sohn Leon (15) aus Leisnig tragen ihre Kanus gemeinsam. Die Einsitzer lassen sich so besser transportieren, als wenn sich jeder mit seinem eigenen Boot abmühen würde.

Bei der 56. Zschopau-Mulde-Fahrt (ZMF) müssen die Kanuten zum ersten Mal kurz nach dem Start zur ersten Etappe von Waldheim nach Leisnig wieder aus dem Wasser. Zwischen Brücke an der Kirschbaumallee und Klärwerk kommt das erste Wehr. „Es ist besser, man steigt aus und trägt das Boot um das Wehr“, sagt Thomas Katzschmann, der mit seinen Vereinskameraden vom SV Leisnig 90 für die Organisation der Tour zuständig ist. Man

könnte das Wehr durchaus mit dem Boot befahren, doch birgt das Risiken. „Mit einem kleinen Boot könnte es sein,

dass man nicht aus dem Strudel am Grund des Wehres kommt. Mit einem größeren Boot kann es passieren, dass man aufsitzt“, erklärt Thomas Katzschmann. Die Etappe von Waldheim nach Leisnig ist mit acht Wehren gespickt. Nicht alle machen ein Aussteigen und Umsetzen erforderlich, dennoch erhöhen sie den Schwierigkeitsgrad für die Kanuten. Für Vater und Sohn Leidel gehören die Wehre beim Wasserwandern aber einfach dazu. Steffen Leidel hat 1983 zum ersten Mal an der Kanufahrt teilgenommen. „Ich bin gern in der Natur und freue mich, dass mein Sohn mitmacht“, sagt Steffen Leidel. Er könne sich an so manche Wetterkapriole erinnern. „Vor drei Jahren hatten wir Schnee.“ Dagegen sei das Wetter dieses Jahr ganz gut auszuhalten.



Heiner Quandt, der ehemalige Präsident des Kanu-Verbandes Sachsen, ist auch in diesem Jahr zum Start der Zschopau-Mulde-Fahrt in Waldheim gewesen. Er verspricht, dass sich das Wetter auf den weiteren Etappen, am Sonnabend von Leisnig nach Grimma und am Sonntag von Grimma nach Wurzen, bessern wird. „Zum Auftakt herrscht eben ZMF-typisches Wetter“, sagt Quandt und spielt dabei auf den wolkenverhangenen Himmel an, aus dem auch der eine oder andere Regentropfen fällt.

Zum ersten Mal als Repräsentant der Stadt Waldheim ist Bürgermeister Steffen Ernst (FDP) vor Ort. Sozusagen als Begrüßungsgeschenk bringt er ein Foto aus vergangenen Tagen mit, welches er Thomas Katzschmann überreicht. Er

sei stolz, dass diese traditionsreiche Fahrt in Waldheim starte, so Ernst. Der Bürgermeister erinnert sich an seine Kindheit, als er das Geschehen zum Auftakt der Zschopau-Mulde-Fahrt interessiert verfolgt hat. Begeistert spricht er von den Slalomwettkämpfen, die damals stattfanden und den hohen Teilnehmerzahlen.

Von den damaligen Starterzahlen, in den 1980er Jahren wurde die 400 mehrfach überboten, ist heute keine Rede mehr. In diesem Jahr waren es etwas mehr als 20 Starter, die die erste Etappe in Angriff nahmen. Dennoch lässt sich das Organisationsteam um Thomas Katzschmann nicht entmutigen. Der Organisator hofft, dass der eine oder andere Teilnehmer aus dem eigenen Verein am Sonnabend noch dazu stößt.

Mit freundlicher Genehmigung
 Frank Korn (Döbelner Anzeiger)
 Fotos: Kanu Leisnig / Sylvia Quandt

Roland Stelzer ist zum 39. Mal bei der Zschopau-Mulde-Fahrt dabei.



Sachsens „Bester Verein im Kanu-Wander-Sport“ ausgezeichnet

Der TSV 1893 Leipzig-Wahren wurde an Ostern mit dem Wanderpokal des SKV als „Bester Verein im Kanu-Wander-Sport“ ausgezeichnet. Grundlage für diese Auszeichnung ist die Auswertung der Fahrtenbücher der vergangenen Saison 2015. Die insgesamt gepaddelten Fahrtenkilometern werden durch die Anzahl der gemeldeten Wasserwanderer im Verein geteilt – aus diesem Wert bildet sich die Rangliste.

Der TSV 1893 Leipzig-Wahren erreichte mit 15.387 Kilometern, gepaddelt von 36 Mitgliedern, einen Wert von 427 Kilometern pro Kopf. Damit verwies er den TSV Rotation Dresden 1990 (316 km/Kopf) und den Kanu- und Freizeitsportverein Pleißenatal (287 km/Kopf) auf Platz zwei und drei. Mit acht Siegen in den letzten 10 Jahren sind die Wahrenener Kanuten die erfolgreichsten Wasserwanderer in Sachsen.

Wird der Wanderpokal dreimal in Folge gewonnen, verbleibt er beim siegreichen Verein und ein neuer Wanderpokal geht auf die Reise. Die Fahrtenbuchsaison 2016 ist schon im vollen Gange. Notiert euch alle eure Fahrten und reicht die Fahrtenbücher im Oktober an den SKV ein. Vielleicht wandert der Pokal dann ja in euer Bootshaus.

Der SKV wünscht jedenfalls spannende und unfallfreie Fahrten und eine erfolgreiche Saison.

Text und Foto: Falk Bruder
 Beauftragter Wasserwanderwettbewerb
 im Sächsischen Kanu-Verband



Regen und Schnee ließen hoffen



Viele fleißige Hände beim Streckenaufbau

An Ostern durften wir die ersten wärmenden Sonnenstrahlen des Frühlings genießen, die Woche nach Ostern brachte guten Regen und sogar am Freitag gab es noch einmal Schnee bis ins Flachland.

Da sollte sich doch in den Flüssen des Erzgebirges ein bisschen was ansammeln?!?!?!?

Für das Organisationsteam, welches wie jedes Jahr, bereits am Donnerstag anreiste, hieß es am Freitagmorgen warm einpacken, um den Stangenwald in Position zu bringen.

Gleich nach einem zeitigen Frühstück machten sich Heiko und Robbe auf den Weg, um die Wassersituation in Zschopau und Pöhlbach zu begutachten. Nach Festlegung, wo am Samstag der Wettkampf stattfinden soll, wurden die vielen fleißigen Helferlein an die

ausgewählten Stellen beordert. So entstand, bis in die Mittagsstunden ein Parcours mit insgesamt 17 Toren.

Auch die Gespräche mit den Wehrbetreibern liefen sehr gut. Kontaktaufnahmen im Vorfeld haben sich wie immer bewährt, wobei es stets ein schwieriges Unterfangen ist, den richtigen Verantwortlichen zu erreichen bzw. neuzeitliche behördliche Hürden zu meistern. Früher war das anders

In unserem Übernachtungsdomizil, der Jugendherberge Hormersdorf, reisten am Freitagabend 55 Aktive an. Die Zimmeraufteilung wurde von Sandokan gemanagt, was sich durch die Anwesenheit anderer Vereine als etwas knifflig erwies.

Nach erstem gemütlichem Abendbrot und Beisammensein fanden aber alle ein freies Bett, um sich für den bevorstehenden Wettkampf fit zu schlafen. Der Sonnabend begrüßte uns mit Sonnenschein und so waren alle bester Laune und pünktlich am Startpunkt in Königswalde.

Robbe gab noch ein paar Tipps zur aufgebauten Strecke und den Wehren und schon bald setzte sich der bunte

Tross auf dem doch nur mäßigen Wasserstand des Pöhlbaches in Bewegung. Die bunten Kanus gaben der noch tristen Landschaft fröhliche farbige Akzente. Alle positionierten Kampfrichter schauten hochkonzentriert auf das teils ehrgeizige, teils gelangweilte oder bockige (wegen des Wasserstandes) Gewusel.

An der „Kanutentankstelle“ musste eine Rast eingelegt werden. Mit heißem Glühwein (von unserem lieben Karlheinz gespendet) und Speckfetschnitten (das Brot sponsert uns ein Meissner Bäcker) konnten sich alle stärken.

Zeit sich von der Sonne den Neo aufwärmen zu lassen und ein paar „Geschichten“ zu erzählen. Frisch gestärkt ging es gegen 13.00 Uhr weiter

Am Bahnhof Wolkenstein angelangt, musste man beim Umziehen nicht frieren, denn die Sonne lachte vom fast wolkenlosen Himmel.

Alles verpackt und geladen ging es wieder in die JGH Geyer, wo eine deftige Gulasch- oder Kartoffelsuppe auf die Aktiven und auch Kampfrichter wartete.

Einige nutzten den Nachmittag für ein Schläferstündchen, gingen wandern, fuhren im Cabrio oder relaxten bei einigen Saunagängen im Bad von Geyer.



Bernd Rabe, ältester Aktiver macht sich bereit

Nach dem Abendbrot folgte gegen 19:30 Uhr die Auswertung. Robbe verlas die Platzierten und überreichte mit Heiko die Urkunden und Sachpreise. Jedes Jahr gestaltet es sich schwieriger überhaupt an geeignete und sinnvolle Sachspenden zu kommen. Doch auch die gelben Friesennerze fanden reisenden Absatz. Besonders freuten sich die beiden „Herren“ die einzige „Frauenmannschaft“ im Feld lobend zu erwähnen. Es war jedoch nicht, wie behauptet, das erste Mal, dass es dies gegeben hat.

Olaf Weide wusste zu berichten, dass früher auch schon mal eine reine Frauenmannschaft an den Start gegangen war.



Lukas Schmutzler bei seiner Kenterung

Am Sonntag stand dann die Befahrung der Zwickauer Mulde auf dem Programm.

Dank „gesponsertem Zuschusswasser“ durch unseren Verband stand mit 10ccm einer sportlichen Abfahrt nichts mehr im Wege.

Dank freundlicher Genehmigung der Firma ZEEH Behälterbau war ein unkompliziertes Parken am Startpunkt in Blauenthal völlig entspannt.

Ca. 45 zusätzlich angereiste Kanuten verstärkten die Paddlerzahl auf ca. 80.

Gut gelaunt und bei strahlendem Sonnenschein „stürzte“ man sich in die „reißenenden Fluten“.

Es war ein Genuss bei diesem Wetter und dem super Wasserstand das naturnahe Muldetal zu „bereisen“.

Auch am neu gebauten Wehr kurz vor Aue, war eine Umtragung recht unkompliziert. Hier reichen unsere Connections bis nach Österreich, wo die Betreiberfirma ansässig ist.

In der Passage „Schussfahrt durch Aue“ gab es dann noch eine Kenterung mit Verletzung. Unser Lukas aus der Trainingsgruppe von Heiko und Robbe aus Glauchau zog sich eine Platzwunde am Kopf zu. Dank der super funktionierenden „Rettungskette“ und dem vor Ort befindlichen Sanimaterial konnte Lukas erstversorgt werden. Im Krankenhaus Aue wurde die Wunde genäht und wir hoffen, dass alles gut verheilt und wenig sichtbar bleibt.

Wir danken allen Unterstützern dieser Veranstaltung, allen freiwilligen Helfern im Vorfeld, vor Ort und in der Nachbereitung, allen Wehrbetreibern, der Talsperrenverwaltung und natürlich ganz besonders unserem Verband.

Allen ein unfallfreies Paddeljahr mit tollen Erlebnissen im In- und Ausland, interessanten Begegnungen und Gesprächen, ausreichend Wasser und viel, viel Freude bei unserem tollen Sport.

Genießt es! Wir sehen uns gesund und munter zur 40. Auflage im Jubiläumsjahr 2017 vom 07.- 09. April wieder.

Katja Wagner
Fotos: Jochen Reh



Die Platzierten bei den Herren

Schubert Zweiter, C2-Doppelsieg bei den Ozeanien-Meisterschaften



Bei den offenen Ozeanien-Meisterschaften in Penrith (Australien) hat Sebastian Schubert (Hamm) am Sonntag den Sieg nur um neun hundertstel Sekunden verpasst. Alexander Grimm auf Rang sechs und Hannes Aigner (beide Augsburg) als Final-Zehnter machten ein starkes Ergebnis aus deutscher Sicht komplett. Gestern gab es einen deutschen Doppelsieg im Canadier-Zweier.

Die deutschen Kajak-Herren demonstrierten ihre Leistungsstärke am zweiten Finaltag der Kontinentalmeisterschaften vor allem eindrucksvoll im Halbfinale und lieferten einen Vorgeschmack darauf, wie

eng die nationale Olympiaqualifikation um den einen deutschen Startplatz für Rio wohl werden wird: Mit Grimm und Aigner zeitgleich in Führung und Schubert auf Rang vier sicherten sie sich den Finaleinzug. In der Entscheidung hatten dann aber die Tschechen um Sieger Vavrinec Hradilek das bessere Ende für sich, platzierten vier Athleten unter den besten Fünf. Lediglich Sebastian Schubert gelang noch einmal eine Leistungssteigerung, die beinahe für die Spitze gereicht hätte, und verdrängte Vit Prindis auf den Bronzerang.

Am ersten Finaltag hatten die deutschen Canadier-Zweier-Spezialisten gestern für einen Doppelsieg gesorgt. Die Weltmeister Franz Anton/Jan Benzien (Leipzig) setzten sich mit deutlichem Vorsprung von 2,79 Sekunden vor ihren Teamkollegen Kai und Kevin Müller (Halle/S.) durch, dahinter belegten die Franzosen Pierre Picco/Hugo Biso den Bronzerang. „Wir sind sehr zufrieden, dass wir am Wochenende so konstant waren. Uns ist es im Zweier gelungen, den richtigen Renneinstieg zu finden. Jetzt wollen wir dieses Gefühl mitnehmen und in den kommenden Wochen an der Spritzigkeit arbeiten. Der ganze Fokus liegt nun auf der Olympiaqualifikation“, sagte Jan Benzien. Auch Kevin Müller war mit Silber sehr zufrieden: „Wir haben die Dinge, mit denen wir im Semifinallauf Probleme hatten, im Finale deutlich besser gemeistert, auch wenn es immer noch Reserven gab. Insgesamt passt das!“

Weitere Finalplatzierungen gab es für die Mannschaft des Deutschen Kanu-Verbandes (DKV) im Kajak-Einer der Damen, wo die Deutschen ebenfalls gleich dreifach in der Entscheidung vertreten waren. Vizeweltmeisterin Ricarda Funk (Bad Kreuznach), am Freitag Qualifikationsschnellste, verpasste den möglichen Sieg bei erneut schneller Fahrzeit durch eine 50-Sekunden-Bestrafung an Tor 16 und paddelte auf den neunten Platz. Beste der DKV-Damen war Jasmin Schornberg (Hamm), die als Erste des Halbfinals zuletzt auf den Finalkurs ging, auf Rang sechs. Ohne ihre zwei Berührungen wäre auch für sie der Sieg möglich gewesen.

Ohne Finalplatzierung blieben die deutschen Herren im Canadier-Einer. Die verheißungsvoll in die Qualifikation gestarteten Zweier-Sieger Franz Anton und Jan Benzien sammelten im Semifinale jeweils vier Berührungen und schieden ebenso wie die drei weiteren DKV-Athleten aus. Bestplatzierte war am Ende Youngster Timo Trummer (Zeitz) auf Rang elf, der ihm auch den dritten Rang in der U23-Wertung bescherte.



Jochen A. Meyer
Fotos: DKV-Homepage

Schnelle Sprints und Abendstimmung im Kanupark

Die Wettkampfsaison im Kanupark Markkleeberg ist seit gestern Abend 18 Uhr eröffnet. Gut 90 Minuten später paddelten die ersten fünf Sieger des Olympiajahres durch die Lichtschranke im Ziel des Sparkassen-Sprintcups. Nur sechs Tore hatten die 60 Kanuslalom-Weltklasseathleten auf der Startgeraden der modernen Wildwasseranlage zu meistern.

Am Ende feierten die Athleten des Kanuclubs Leipzig vier Siege, nur im Einerkajak der Männer zeigten sich die Gastgeber großzügig und überließen Sebastian Schubert aus Hamm Rang eins und die Siebprämie von 300

Euro. Gleich die doppelte Summe heimste Weltmeister Franz Anton ein: Erst wurde er im Zweiercanadier mit Jan Benzien seiner Favoritenrolle gerecht. Wenige Minuten später triumphierte der 26-Jährige auch im C1, in dem er 1,72 Sekunden schneller war als sein drittplatzierte Zweierpartner. „Ich war heute schnell und geldgeil“, sagte Franz Anton grinsend.

Ihren ersten Sieg nach gut einjähriger Babypause feierte Cindy Pöschel im K1 – die Favoritin Lisa Fritsche aus Halle verpasste das letzte Tor und schied aus. Und Andrea Herzog war die schnellste Frau im Canadierboot.

Nicht alle TopKanuten wollten sich zwei Tage vor dem Weltranglistenrennen bei Wind und Wetter in den Kanal stürzen. Von den LKCAssen hatten die Canadierfahrer Nico Bettge und David Schröder ebenso verzichtet wie der Kajakspezialist Paul Böckelmann. Hauptgrund war die Befürchtung, sich

vor der Olympiaqualifikation Mitte April eine Erkältung einzufangen.

Heute steht der Kanal ganztägig fürs Training zur Verfügung, morgen finden bei vorhergesagtem Sonnenschein die Qualiläufe für das Weltranglistenrennen statt. Und pünktlich am Sonntag zu den Halbfinals (10.30 Uhr) und Finals (15 Uhr) soll der tückische Ostwind nachlassen und ein Hauch von Sommer am Kanupark zu spüren sein.

Mit freundlicher Genehmigung

Frank Schober (LVZ)

Fotos: Barbara Forke / Heiner Quandt



Slalom-Weltmeister mit starkem Test

Jan Benzien wird beim Weltranglistenrennen Doppelsieger im Einer und Zweier



Was auch immer in den vergangenen beiden Tagen im Kanupark Markkleeberg passiert ist: Die Ergebnisse des Weltranglistenrennens der Slalom-Asse sind für die Olympia-Qualifikation Schall und Rauch, für die gestrigen vier deutschen Erfolge in allen vier olympischen Bootsklassen können sich die Sieger im harten Rio-Ausscheid

der kommenden beiden Wochen nichts kaufen. Dennoch brachte es Weltmeister Franz Anton nach den Rängen drei und eins auf den Punkt: „Die Platzierungen waren sehr ordentlich. Wir können mit einem guten Gefühl nach Augsburg fahren.“

Das ist im Moment erst einmal das Wichtigste.“

Mit „wir“ meinte er seinen Zweierpartner Jan Benzien und sich selbst. Die beiden Weltmeister vom Leipziger Kanuclub gewannen gestern die letzte Entscheidung im C2, wo es ein komplettes deutsches Podest gab. Erst dahinter reihten sich die starken Tschechen und Polen ein. Mann des Tages war der 33jährige Benzien, der innerhalb einer guten halben Stunde erst im C1 und danach im C2 triumphierte. „Die Pause zwischen den beiden Finals war extrem kurz. Da habe ich die Anstrengung deutlich gespürt, zumal heute ein sehr schwerer Kurs gehängt war“, sagte der Olympia-Halbfinalist von 2008, der in diesem Jahr im vierten Anlauf seine zweiten Spiele erleben will. Chef-Bundestrainer Michael Trummer sagte mit Blick auf die kommenden beiden Wochenenden: „Viel leichter werden die Strecken nicht mehr, denn wir müssen uns am internationalen Niveau orientieren, um das beste Team für Rio zu finden.“

Wegen des herrlichen Wetters herrschte gestern eine tolle Stimmung im Kanupark. Franz Anton brannte die

Sonne aber schon zu stark: „Ich hatte ein wenig Sonnenbrand und Kopfschmerzen. Leider können wir keine Sonnencreme verwenden. Die Gefahr wäre zu groß, mit der Hand am Paddel abzurutschen.“

Einen Vorgeschmack auf den ganz sicher engen Rio-Ausscheid lieferten die Kajak-Herren: Hier gewann Hannes Aigner die Qualifikation, Sebastian Schubert das Halbfinale und Alexander Grimm war im Finale nicht zu schlagen. Im K1 der Frauen absolvierte Vizeweltmeisterin Ricarda Funk mit Blick auf die Rio-Quali nur den Lauf am Sonnabend. Gestern gewann Ex-Weltmeisterin Jasmin Schornberg souverän, Cindy Pöschel (LKC) war zweitbeste Deutsche auf Rang fünf. Im C1 der Frauen verpasste Lena Stöcklin vom LKC den Sieg nur um 24 Hundertstel. Diese Strecke ist noch nicht olympisch, hier geht es in den kommenden beiden Wochen aber um die EM-Tickets.



Fotos: Heiner Quandt

Mit freundlicher Genehmigung
Frank Schober (LVZ)

Deutsches Team holt in Markkleeberg alle Siege

Die Slalom-Kanuten des Deutschen Kanu-Verbandes (DKV) haben ihren Heimvorteil genutzt und beim ICF-Weltranglistenrennen eine Woche vor Beginn der nationalen Olympiaqualifikation heute alle fünf Finals für sich entschieden.

Peking-Olympiasieger Alexander Grimm (Augsburg) gewann im Kajak-Einer der Herren auf einer anspruchsvollen Strecke, die Kajak-Bundestrainer Thomas Apel in den Kanal im Kanupark gehängt hatte, vor seinem Teamkollegen Sebastian Schubert (Hamm) und Antoine Launey aus Portugal. Mit Paul Böckelmann (Leipzig) auf Rang vier und Fabian Schweikert (Waldkirch) als Achter waren zwei weitere Deutsche im Finale vertreten. „Als Test war der Wettkampf sehr gut, ich hab' das als Training für die Qualifikation gesehen“, sagte Alexander Grimm, „ich kann nächste Woche in Augsburg mit einem guten Gefühl starten, die Form passt. Das wird ein knallhartes Rennen um den einen Platz für Olympia. Ich war schon einmal dabei, weiß wie toll das ist, bei den Spielen ins Stadion einzulaufen. Der Ehrgeiz, dass noch einmal erleben zu können, ist schon da.“

Im Canadier-Einer der Herren sorgten die deutschen Herren für einen Vierfacherfolg, Schnellster im Finale war am Ende der Leipziger C2-Weltmeister Jan Benzien, der sich trotz einer Berührung vor Youngster Florian Breuer (Augsburg), seinem Zweierpartner Franz Anton und Nico Bettge (beide Leipzig) durchsetzte. „Die Welt sieht jetzt besser aus“, war Jan Benzien, der in den Tagen zuvor mit seiner Einer-Leistung gehadert hatte, über seinen Erfolg erleichtert. „Ich habe definitiv gezweifelt, letztes Jahr im Einer die WM-Quali nicht geschafft, in diesem Jahr bislang keinen komplett guten Lauf runterbekommen. Deswegen war das jetzt gut für den Kopf, die Quali wird der absolute Kampf.“

Auch im Canadier-Zweier lagen vier deutsche Boote an der Spitze, die Weltmeister Franz Anton/Jan Benzien hatten trotz einer Berührung am vorletzten Tor das bessere Ende für sich. Dahinter zeigten auch die Europameister Robert Behling/Thomas Becker (Schkopau) sowie Kai und Kevin Müller (Halle/S.), dass in den beiden kommenden Wochen mit ihnen zu rechnen ist. Das junge Leipziger Boot mit Niklas Hecht und Alexander Weber fuhr überraschend auf den vierten Platz, David Schröder/Nico Bettge (Leipzig) wurden Achte, Florian Beste/Sören Loos (Hilden) Zehnte. „Wir hatten eine sehr runde schöne Fahrt, haben aber gegenüber dem Halbfinale irgendwo noch eine Sekunde liegen lassen“, wunderte sich Franz Anton im Ziel. „Die Berührung war natürlich sinnlos, da haben wir wohl ein wenig geträumt. Aber letztlich ist es für die Generalprobe ein sehr schönes Gefühl.“

Im Kajak-Einer der Damen gewann Jasmin Schornberg (Hamm) die Konkurrenz mit deutlichen neun Sekunden Vorsprung auf Kristina Nevarilova (Slowakei), Natalia Pacierpnik aus Polen wurde Dritte. Cindy Pöschel (Leipzig) als Fünfte sowie Caroline Trompeter (Hanau) und Lisa Fritsche (Halle/S.) auf den Rängen neun und zehn steuerten weitere Finalplatzierungen bei. Qualifikationssiegerin Ricarda Funk (Bad Kreuznach) verzichtete heute zugunsten der Vorbereitung auf das kommende Wochenende auf einen Start. „Ich weiß, dass ich in einer guten Form bin“, kommentierte Jasmin Schornberg ihren Erfolg, „aber eine Olympiaquali hat andere Gesetze, da mischen auch noch einige andere mit. Schauen wir mal, ich bin auf jeden Fall zufrieden mit mir und hoffe, dass es gut weitergeht.“



Im in diesem Jahr noch nicht olympischen Canadier-Einer der Damen holte sich die Augsburgerin Birgit Ohmayer trotz fünf Berührungen den Sieg vor Lena Stöcklin (Leipzig) und der Slowakin Sona Stanowska. Mit Andrea Herzog (Leipzig) auf Rang vier und Kira Kubbe (Luhdorf-Roydorf) auf dem siebten Platz waren zwei weitere Deutsche im Finale vertreten. „Ich hatte eigentlich nicht die richtige Spannung vor dem Wettkampf heute, war nicht so richtig aufgeregt. Das war aber vielleicht sogar ganz gut, die Strecke war für uns C1-Damen wirklich extrem schwer. Besonders im unteren Teil hatte ich sehr viele Fehler, zum Glück hat's noch gereicht. Ich hatte nicht so hohe Erwartungen an den Wettkampf, freue mich aber natürlich“, sagte die Siegerin.

DKV-Homepage

Brandenburg erhält Zuschlag für Kanu-WM 2020 der Junioren & U23

Während der Beratung des Vorstandes des Internationalen Kanuverbandes (ICF) vom 10.03. bis 13.03 in Madrid war einer der Tagungsschwerpunkte die Vergabe der Weltmeisterschaften 2020.

Dabei musste sich die Regattastrecke in Brandenburg an der Havel und der Deutsche Kanu-Verband mit seiner Bewerbung für die Junioren und U 23 WM 2020 im Kanusprint starker Konkurrenz stellen. Montemor-o-Felho in Portugal, Belgrad in Serbien und Szeged in Ungarn waren die anderen Bewerber für die größte Kanuveranstaltung im olympischen Jahr 2020.



Im Rahmen der Präsentationen der Bewerber konnte die deutsche Delegation mit Uwe Steinhäuser vom Regattateam Brandenburg Beetzsee, Jürgen Eschert, Olympiasieger 1964, und Wolfram Götze, Generalsekretär des Deutschen Kanu-Verbandes, die Mitglieder des Vorstandes von den Vorzügen der Brandenburger Regattastrecke überzeugen. Offensichtlich haben sich die Investitionen in die Regattastrecke und die professionelle Durchführung hochrangiger Veranstaltungen in den letzten Jahren ausgezahlt und dazu geführt, dass Brandenburg mittlerweile als eine der weltbesten Kanustrecken bei den Entscheidern innerhalb der ICF anerkannt wird. In geheimer Wahl setzte sich

Brandenburg an der Havel im ersten Wahlgang durch und erhielt den Zuschlag für diese bedeutende Veranstaltung. Der Präsident des Deutschen Kanu-Verbandes Thomas Konietzko, der als Vorstandsmitglied der ICF an dieser Veranstaltung teilnahm, sich bei der Abstimmung aber enthielt, war anschließend erfreut über die Entscheidung des Vorstandes der ICF, die das klare Vertrauen in die Organisationsstärke der deutschen Organisatoren widerspiegelt so Konietzko in einem ersten Statement.

[DKV-Homepage](#)

Der Kampf um die Olympia-Tickets beginnt

1. Ranglistenregatta in Duisburg

Ab 8. April kommt es für die Rennsport-Elite unseres Landes in Duisburg zum ersten Showdown der Olympiasaison: Beim Auftakt der nationalen Olympiaqualifikation gilt es bereits die Weichen für die Tickets nach Rio zu stellen.

An der Spitze stehen dabei mit Sebastian Brendel (Potsdam), Max Hoff, Max Rendschmidt (beide Essen), Marcus Groß (Berlin), Ronald Rauhe (Potsdam), Tom Liebscher (Dresden), Franziska Weber, Conny Waßmuth (beide Potsdam), Tina Dietze (Leipzig) und Verena Hantl (Karlsruhe) jene zur DKV-Kernmannschaft gehörenden Athleten, die bei der WM im Vorjahr in Mailand bereits Quotenplätze für Olympia erkämpft haben.



[DKV-Homepage](#)

Paddelkurs Rio: Von solide bis Stimmungskiller

Rennsport-Auftakt für Sachsen in Duisburg durchwachsen

Vorsicht ist auch der Vater der Kanu-Elite. Gestern Nachmittag entschied Canadier-Olympiasieger Peter Kretschmer (24) vom SC DHfK auf Anraten der medizinischen Familie, beim nationalen Qualifikations-Auftakt in Duisburg das Einerfinale über 200 Meter abzusagen. Aufklärung: „Mein linker Unterarm macht Probleme. Das Rennen wäre sicher noch gegangen, aber im Hinblick auf den wichtigen Zweier und das umkämpfte Olympiaticket ist erst mal Schonung angesagt.“

Dagegen hatte der gebürtige Schweriner „Kretschke“ am Freitag in besagter C2-Mission mit seinem Partner Michael Müller (Magdeburg) im Ranglistenrennen über 1000 Meter alles rausgehauen. Nur knapp unterlag das Duo im Endspurt Sebastian Brendel/Erik Rebstock. „Im Trainingslager in Sabaudia hat man schon gesehen, dass die stark sind“, schickt Peter Kretschmer anerkennende Worte zur Konkurrenz, um gleich für den zweiten Quali-Auftritt in drei Wochen eine klare Ansage parat zu haben: „Noch einmal wollen wir uns nicht abfangen lassen.“ Die zweite Olympiateilnahme nach London 2012 (Überraschungsgold mit Kurt Kuschela) scheint greifbar.

Mit großer Zuversicht waren auch Leipzigs Routiniers Stefan Holtz (35) und Robert Nuck (33) gestartet. Doch mit deutlichem Abstand kam die Besatzung des SC DHfK nur auf Rang vier. „Dass es bei den Gegnern schwer wird, war uns schon klar. Aber das Ergebnis wurmt sehr, die Stimmung ist geknickt“, sagte gestern Trainer Gunnar Kirchbach vor der



Abreise aus Duisburg, wo am ersten Maiwochenende der entscheidende Ranglisten-Durchgangstattfindet. Mit dem C2 Holtz/Nuck? Mit Holtz und Nuck als Solisten? Oder? „Wir müssen das jetzt erst mal verdauen, es gibt viele Fragezeichen. Am Dienstag setzen wir uns zusammen und werden über die nächsten Schritte beraten“, erklärte Coach Kirchbach. Im C1Rennen über 200 Meter landeten Holtz und Nuck hinter dem Sprint-Spezialisten Stefan Kiraj (Potsdam). Vorsicht schon im Vorfeld des Wettkampfes hatte Weltklasse-Kanutin Tina Dietze (28) walten lassen. Durch eine hartnäckige Grippe geschwächt, blieb die LVB-Paddlerin dem spannenden Geschehen fern. Freilich hielt sie der Leipziger Frauen-Bundestrainer Kay Vesely

per Handy mit Ergebnissen und Motivations-Fotos auf dem Laufenden – und hatte auch Überraschendes zu berichten. Äußerst beeindruckt zeigte sich Vesely von Sabrina Hering aus Hannover. Die 24-Jährige, die nicht zum DKV-Kernteam gehört, wurde zweimal Zweite. „Das war kraftvoll und bissig, das gefällt mir“, lobte Vesely die Rio-Kandidatin für einen der vier Kajak-Startplätze im Frauenbereich. Nichts anbrennen ließ Doppelsiegerin Franziska Weber (Potsdam) – mit Tina Dietze als Golden Girl in London gefeiert. DHfK-Athletin Anne Knorr schaffte es bei ihrem Comeback (Söhnchen Arvid wurde gerade ein Jahr alt) jeweils ins Finale. Es sprangen die Plätze sieben und acht heraus. „Das verdient Anerkennung. Für ganz vorn reicht die Leistung aber noch nicht“, sagte Vesely, dessen Schützling Melanie Gebhardt den Endlauf jeweils verpasste. Beste sächsische Starterin war Steffi Kriegerstein (Dresden) als Ranglisten-Vierte.

Ronny Rauhe siegte im 200m-Finale der Kajak-Herren mit einer halben Bootslänge Vorsprung vor Max Lemke (Mannheim-Sandhofen) und Tom Liebscher (Dresden). Das Finale im K1 über 500m entschied Vizeweltmeister Tom Liebscher (Dresden) vor Max Lemke (Mannheim-Sandhofen) und Max Hoff für sich.

Mit freundlicher Genehmigung

Kerstin Förster (LVZ)

Fotos: Heiner Quandt (von der EM 2014)

Kennzeichnung von Sportbooten



Mit Sicherheit weiß jeder organisierte Kanute, dass auf Schifffahrtsstraßen/Bundeswasserstraßen auch am Kanu ein außen deutlich erkennbarer Bootsname und innen der Eigner/Eigentümer zu führen ist. Auf der Elbe, Spree, Havel und vielen anderen Wasserstassen ist das so. Die Wasserschutzpolizei kontrolliert dies auch gern und ahndet dies bestenfalls mit einer Ermahnung oder schlimmsten Falls mit 20 Euro. So einige haben sich schon zwischen diesen beiden Maximen schon mal wieder gefunden.

Was mit Sicherheit bei den Kanuten keine Beachtung fand, seit dem 31.8.2014 gilt die veränderte Sächsische Schifffahrtsordnung. Dort steht geregelt, was auf sächsischen Gewässern passieren darf und was nicht. Besonders interessant ist für uns Kanuten auf

Seite 459 im §1 Satz Punkt 3 auf welchen Gewässern diese Verordnung seit kurzem auch gilt. Sind also auf Gewässern Wasserfahrzeuge nach §5 Abs.3 oder §16 Abs.3 des Sächsischen Wassergesetzes zugelassen, gilt die Sächsische Schifffahrtsordnung. Weiter heißt es in dieser in §1 Satz 2, dass folgende Verordnungen Anwendung finden: 1. Die Verordnung zur Einführung der Binnenschifffahrtsstraßenordnung, 2. Die Verordnung über das Führen von Sportbooten auf Binnenschifffahrtsstraßen und 3. Die Verordnung über die Kennzeichnung von Kleinfahrzeugen auf Binnenschifffahrtsstraßen. Man könnte das Amtsdeutsch noch weiter vertiefen, war ohnehin schon die entschärfte Variante meinerseits. Kurz gesagt:

Auf Gewässern oder Gewässerabschnitten, auf denen die zuständige Gemeinde, bzw. untere Wasserbehörde ein oder mehrere Motorboote, unabhängig von der Schifffbarkeit, mit einer Sondergenehmigung zugelassen hat, gilt die Binnenschifffahrtsstraßenordnung. Das heißt, ich muss mein Kanu entsprechend kennzeichnen. In der oben bereits erwähnten Kennzeichnungsverordnung ist unter §2 Abs.3 beschrieben wie dies zu erfolgen hat.

Aufgrund der aktuellen Situation, hatten wir in Leipzig, aber auch zur Infoveranstaltung für Vereinsvorsitzende in Riesa Gespräche mit der Wasserschutzpolizei, welche im Übrigen sehr bereitwillig auf unsere Anfragen reagiert und gern zu Gesprächen in die Vereine kommt. Da die Kennzeichnung von Kanus, aufgrund ihrer Form und Größe sich die verordnungsgerechte Kennzeichnung schwierig gestaltet, erwartet man zumindest folgendes: leicht und immer erkennbarer Bootsname in lateinischen Buchstaben bzw. arabischen Ziffern hell auf dunklem Grund oder anders herum und im Bootsinneren die wasserfeste Eintragung des Eigentümers. Die Gründe sind klar: der Bootsname ist für ein Ansprechen über Lautsprecher und eine Wiedererkennung nötig und der Eintrag im Bootsinneren hilft bei Auffinden eines herrenlosen Bootes, es seinem Eigentümer wieder zurückführen zu können (laut Aussagen der Polizei ist das wohl gar nicht so selten). Speziell auf den Leipziger Gewässern, wo dies flächendeckend gilt, ist die Wasserschutzpolizei bisher noch belehrend unterwegs gewesen, Wiederholungstäter werden zukünftig aber den Freistaat finanziell unterstützen können. Es soll aber auch nette Polizisten geben, die ein Sortiment an verschiedenfarbigen Eddings an Bord haben und diese kurzzeitig für eine Kennzeichnung ausleihen. Kurzum, wer plant, die Leipziger Gewässer mit Boot zu besuchen sollte sein Boot kennzeichnen, gilt im Übrigen auch für Renn- und Slomboote. SUP-Bretter werden wie Surfbretter behandelt und sind davon ausgenommen. An dieser Stelle sollte man auch noch erwähnen, dass auch der Bootsführer eines Kanus der 0,5 Promillegrenze unterliegt. Wenn man die Leipziger Gewässer an einem schönen Sommertag schon mal erlebt hat, dann hat man dafür Verständnis.

Detailliert nachlesen kann man das Ganze auch auf der Website von Germania Kanusport Leipzig e.V.



Quellen: Website Germania Kanusport e.V., Sächsisches Wassergesetz, Sächsische Schifffahrtsordnung

Uwe Gravenhorst
 Vizepräsident Kanuwandern- Segeln des SKV
 Fotos: Falk Bruder

Kanu-Slalom führt die Geld-Hitliste an

Stadt Leipzig veröffentlicht ihre Fördersummen

Die Stadt Leipzig hat 2016 die Projektförderung im Nachwuchsleistungssport für die 14 Schwerpunktsportarten um 12 500 Euro aufgestockt. Damit werden im Olympiajahr 352 500 Euro durch die Stadt bereitgestellt. Nach den Erfolgen bei Welt- und Europameisterschaften der Erwachsenen und im Nachwuchs haben die Leipziger Kanuslalomasse ihre Kollegen vom Kanurennsport in der „Hitliste“ der Sportarten als Nummer eins abgelöst. Allerdings dürfte es schwer werden, diese Position über Jahre zu behaupten, wenn der Zweiercanadier als Leipziger Paradedisziplin aus dem olympischen Programm fliegt. Auch Leichtathletik und Judo gehören erneut zu den vier am besten geförderten Sportarten in Leipzig. Eine deutliche Aufstockung erhielten die Fechter. Die Handballer, die erst das zweite Jahr zu den Schwerpunktsportarten gehören, haben den Abstand zu den Handballerinnen weiter verringert.

„Den Summen liegen feste Kriterien zugrunde“, sagte Sportbürgermeister Heiko Rosenthal. Dazu gehören der Status olympische Sportart, Anerkennung als Bundesstützpunkt, Kaderanzahl und Ergebnisse bei internationalen Meisterschaften.“ Im Gegensatz zu Bund und Land, wo die Mittel im Vier- oder Zweijahres-Rhythmus verteilt werden, berechnet in Leipzig eine Arbeitsgruppe aus Olympiastützpunkt, Stadtsportbund und Sportamt jährlich die Zuwendungen neu.

Mit freundlicher Genehmigung
Frank Schober (LVZ)



Foto : Ralf Strenge

Auf einen Blick:

Sportart	Fördersumme 2016
Kanuslalom	46 000 Euro (Vorjahr 46 000)
Kanurennsport	44 000 Euro (48 000)
Leichtathletik	42 300 Euro (38 000)
Judo	35 000 Euro (35 000)
Rudern	31 250 Euro (29 500)
Wasserspringen	30 000 Euro (30 000)
Fechten	21 000 Euro (11 500)
Radsport	21 000 Euro (19 000)
Handball w.	18 750 Euro (21 000)
Handball m.	16 000 Euro (15 000)
Schwimmen	15 000 Euro (13 500)
Volleyball m.	14 500 Euro (13 500)
Para.-Schwimmen	10 000 Euro (10 000)
Sitzvolleyball	7 700 Euro (10 000)

Anpaddeln am Blauen Wunder

Rund 200 Kanuten und Drachenbootfahrer bevölkerten am 3. April die Elbe. Gegen 10 Uhr begann das traditionelle Anpaddeln zum Start in die neue Saison, organisiert vom Verein Kanusport Dresden. Die große Ausfahrt für alle Wassersportler der Stadt ging vom Blauen Wunder bis zum Bootshaus in Cotta, wo im Anschluss noch gefeiert wurde.

Da im Winter nur Trockenübungen möglich waren, standen Sicherheit und Rücksichtnahme auf andere im Vordergrund. Vor dem Start mussten die Paddler warten, bis der Elbdampfer durch war, damit sie sich nicht ins Gehege kommen. Nun kann die Kanu-Saison beginnen.

Mit freundlicher Genehmigung
Norbert Neumann (Sächsische Zeitung)
Foto: Heiko M. Kriegel



Ja zu Neubau im Kanupark

Sonderstadtrat Markkleeberg: 1,28 Millionen Euro für Funktionsgebäude

Der Stadtrat hat am Mittwochabend in einer Sondersitzung grünes Licht für den Bau eines 1,28 Millionen Euro teuren Funktionsgebäudes für den Leistungssport im Kanupark gegeben. Wie berichtet, stand der Beschluss schon im März auf der Tagesordnung, war auf CDU-Antrag aber in die Ausschüsse verwiesen worden.

Der Kanupark, vor 15 Jahren im Zuge der Leipziger Olympiabewerbung initiiert, war im Stadtrat immer umstritten. Linke und CDU sahen ihn lange als reines Zuschussgeschäft. Inzwischen hat sich die 2007 eröffnete Anlage zum Publikumsmagneten mit jährlich rund 23 600 Freizeitsportlern und 400 000 Besuchern entwickelt. 2010 waren deshalb schon die Umkleidekapazitäten erweitert worden. Doch der Kanuslalom-Spitzensport, für den der Kanupark ursprünglich gedacht war, ist auf der Strecke geblieben.

„Der Leistungssport wird in die Randzeiten außerhalb der Saison und räumlich fast ganz aus dem jetzigen Funktionsgebäude gedrängt. Im Grunde gibt es nur ein Büro vom Institut für Angewandte Trainingswissenschaften. Alles andere wird touristisch genutzt“, erklärte Kanupark-Manager Christoph Kirsten. So gebe es weder Aufenthaltsräume noch Trockenmöglichkeiten für jährlich rund 12 000 Leistungssportler. Diese müssten sich im Restaurant die Zeit vertreiben und ihre nassen Sachen, optisch wenig ansprechend, über die Brüstung hängen. Der von den damaligen Fördermittelgebern Bund und Land vorgesehene Zweck als olympische Trainingsstätte werde bei der derzeitigen Konstellation nicht erreicht. „Wenn der Leistungssport seine Ansprüche einfordert, müssten wir beim Freizeitsport die Qualität zurückfahren, was bei unserem Preislevel ohne Einbußen für die Stadt nicht machbar ist. Oder wir bauen“, so Kirstens Fazit.

Geplant ist das neue Gebäude im Nordbereich des Kanuparks unterhalb vom Auenhainer Plateau. „Es geht nicht um einen Prunk, sondern einen funktionalen, an die Architektur der Anlage angepassten Bau“, sagte Kirsten. Neben Umkleiden, Sanitär- und Medizinbereich seien Seminarräume und Büros vorgesehen. Zu den Bau- kämen Betriebskosten von jährlich 20 000 Euro. Durch Nutzung erneuerbarer Energien, Synergieeffekte und die Vermietung von Büros zum Beispiel an den See- und Schleusenbetreiber EGW könnten diese Bewirtschaftungskosten realisiert werden, so Kirsten.

„Egal ob wir 80 Prozent Fördermittel bekommen oder nicht, die Verantwortung hat die Stadt“, betonte Fraktionsvorsitzender Dieter Bormann (Linke). Dass die Rathauspitze seit anderthalb Jahren von der Situation weiß,

es Gespräche mit Kanuverbänden und Ministerien gab, ärgerte ihn.

„Warum erfährt der Stadtrat erst vor sechs Wochen davon?“

Deutlicher wurde Gerhard Pötzsch (CDU): „Wir sind doch keine Holzköpfe, die immer dagegen sind. Wenn wir aber nicht eingebunden werden, lassen wir unseren OBM auch mal schwitzen.“ Er habe erst detaillierte Pläne präsentieren wollen, nehme die Kritik aber an, räumte Schütze ein. Der Rathauschef hatte die Vorlage im März ohne Vorberatung durchdrücken wollen, um den Abgabetermin für den Fördermittelantrag Anfang Juni einhalten zu können. Das sächsische Innenministerium habe ihm signalisiert, dass für 2017/18 Mittel aus dem Sportstätten-Förderprogramm bereit stünden.



Mit freundlicher Genehmigung
Ulrike Witt (LVZ)

Grafik: Stadt Markkleeberg

Weiße Elster soll für Paddler attraktiver werden

Kommunales Forum hat Planungsbüro mit Untersuchung beauftragt Einstiegsstellen und Rastplätze geplant



Die Weiße Elster soll zwischen Pegau und Leipzig für Paddler attraktiver werden. Was dafür konkret notwendig ist, soll dieses Jahr vom Büro Station C 23 untersucht werden. „Wir warten aktuell auf den Zuwendungsbescheid für die Regio-Förderung. Sobald der da ist, kann es losgehen“, sagt Steffi Raatzsch, Geschäftsführerin des Kommunalen Forums Südraum Leipzig. Geplant sei, entlang des sogenannten Kurses 1a des Gewässerverbundes geeignete Standorte für wassertouristische Anlagen wie Stege, Umtragemöglichkeiten sowie Rast- und Biwakplätze zu finden und auszuweisen. Wasserwanderern soll das Überwinden von Hindernissen wie Wehren und Abstürzen erleichtert und sie auf attraktive touristische Ziele in der

Umgebung mit Infotafeln aufmerksam gemacht werden.

Vorbild sind zwei Untersuchungen zur Parthe und Wyhra. „Unter Beteiligung der im Grünen Ring organisierten Anrainer wurden Ideen für Erlebniszonen an der Parthe gesammelt. Umgesetzt wurden sie letztlich nur in Leipzig“, berichtet Raatzsch. Das Wyhra-Projekt – geplant war im Norden die Anbindung an Hainer See und Lagune Kahnsdorf – habe gezeigt, dass es südlich von Borna kaum Möglichkeiten zum Bootfahren gibt. Dennoch könnte die Erlebbarkeit verbessert werden, indem zum Beispiel Rad- und Wanderwege ans Ufer rücken“, so Raatzsch. Die Ideen für Kohren-Sahlis, Frohburg, Borna und Neukieritzsch seien von der Station C 23 in einem Maßnahmenkatalog zusammengefasst worden. Umgesetzt wurde bislang indes nicht eine. „Über die Verbindung der beiden Leader-Regionen Südraum Leipzig und Land des roten Porphyrs könnte dies aber noch passieren“, betont Raatzsch.

Bei der Weißen Elster soll nun alles schneller gehen. „Die Voraussetzungen sind hier viel besser. In Pegau wurde dank der Stadt und rühriger Vereine bereits 2014 eine Einstiegsstelle mit IIFördermitteln gebaut. In kleinem Umfang gibt es sogar schon Wohnmobilstellplätze“, so Raatzsch. Oliver Schulze, der an der Leipziger Rennbahn einen Bootsverleih betreibt, bietet ab Pegau regelmäßig geführte Paddeltouren an. Gefunden seien auch Ausflugsziele wie Schloss Wiederau und der Aussichtspunkt Zitzschen.

Bekannt sind aber auch die Herausforderungen: Da sind einmal die Hindernisse im Flusslauf – am Absetzbecken Kleindalzig, eine Schnelle bei Zitzschen und die drei Meter hohe Gefällestufe Hartmannsdorf –, aber auch die im Natura2000, Vogel- und Landschaftsschutzgebiet einzuhaltenden naturschutzrechtlichen Belange. Nutzbar soll für Paddler künftig auch der historische, durch den Tagebau Zwenkau gekappte Flusslauf der Weißen Elster durchs Eichholz sein.

Begleitet werde die Untersuchung in den nächsten Monaten durch eine projektbezogene AG, in der der Tourismusverein und Bootsverleiher mitarbeiten, so Raatzsch. Umgesetzt werden sollen die Maßnahmen ab 2017, finanziert über Leader auf Antrag der Kommunen.



Mit freundlicher Genehmigung
Ulrike Witt (LVZ)
Fotos: Falk Bruder

Vorsicht geboten beim Rasenmähen



Der Umgang mit einem Rasenmäher – selbst wenn es sich nur um einen Handmäher handelt – birgt zahlreiche Gefahren. Wenn man sich aber an ein paar einfache Regeln hält, übersteht man das Rasen mähen ohne Verletzungen.

Vor dem ersten Mähen im Frühjahr sind zunächst die Elektroleitungen zu prüfen. Durchschnittenen oder schlecht isolierte Kabel sind lebensgefährlich und unbedingt ein Fall für den Fachmann. Wartungs-, Reinigungs- und Einstellarbeiten nur bei abgeschaltetem Motor und gezogenem Zündkerzen- bzw. Netzstecker durchführen. Schneidflächen gleichmäßig nachschleifen, da Unwucht zu Messerbruch führen kann. Überprüfen Sie die Funktion und

Vollständigkeit der Sicherheits- und Schutzeinrichtungen. Beachten Sie dabei unbedingt die Bedienungsanleitung des Herstellers.

Wer einen Elektro-Rasenmäher benutzt, sollte dies nicht bei Nässe oder feuchtem Wetter tun. Zudem muss stets ein für den Außenbereich taugliches Stromkabel genutzt werden.

Wer bei einem Benzin-Rasenmäher Kraftstoff nachfüllt, sollte einen Einfüllstutzen verwenden und keinesfalls währenddessen rauchen.

Achten Sie auf feste Kleidung, vor allem die Hose sollte lang und dick sein. Die Zehen sollten immer mit festen Schuhen geschützt werden, da die rotierenden, scharfen Messer Finger und Zehen gefährden – auch wenn der Mäher gerade ausgeschaltet wurde und noch nachläuft.

Heiße Maschinenteile stellen eine weitere Gefahrenquelle dar. Deshalb niemals ohne Schutzvorrichtung, z.B. Prallblech, Grasfangeinrichtung mähen. Tragen Sie eventuell einen Gehörschutz.

Vor Beginn der Mäharbeiten sollten Sie sich die zu mähende Fläche ansehen. Entfernen Sie Steine, Äste, Tannenzapfen und Fremdkörper, die einerseits den Mäher beschädigen und andererseits umhergeschleudert werden, sowie Schäden an Menschen, Tieren oder auch an Fahrzeugen, Glasscheiben und anderen Gegenständen verursachen können. Auch können die Messer beschädigt werden, was zur Folge hätte, dass kleine, spitze Messerteile herumfliegen und zur Gefahr werden.

Falls die Rasenfläche ein Gefälle hat, muss quer zum Hang gearbeitet werden. So wird verhindert, dass der Rasenmäher eine Eigendynamik entwickelt. Bei Abrutschgefahr des Mähers muss dieser von einer oberhalb des Mähers befindlichen zweiten Person mit Hilfe einer Stange oder eines Seils gehalten werden. Nach Beendigung der Mäharbeiten ist der Motor abzuschalten und ggf. der Zünd- bzw. Schaltschlüssel abzuziehen.

Wird mit einem Elektro-Rasenmäher gearbeitet, sollte auf ausreichend Abstand zum Kabel geachtet werden, da dieses durch die Sogwirkung leicht zerschnitten werden kann. Halten Sie außerdem Sicherheitsabstand zu anderen Personen, insbesondere zu Kindern, ein.

Im Rahmen der Sportversicherungsverträge mit den LSB/LSV ist die Verwendung von Rasenmähern, auch Aufsitzmäher bis 20 km/h, im Rahmen der Haftpflichtversicherung mitversichert. Vereinsmitglieder sind zudem versichert, wenn bei der Pflege der Sportanlagen doch einmal ein Unfall passiert



Burkhard Oha

Versicherungsbüro beim Landessportbund Sachsen

Kanusport mit Luftbooten

Der Klappentext des solide gebundenen Buches aus dem DKV-Verlag im handlichen Format DIN-A5 besagt: „Dieses Handbuch informiert über erforderliche Ausrüstung, stellt die wichtigsten Hersteller und Modelle vor und gibt wertvolle Tipps über Zubehör und Pflege. Im Technikteil werden die wichtigsten Paddelschläge in Wort und Bild erklärt. Ferner werden auch alle grundsätzlichen Themen des Kanusports behandelt (z.B. Kanusport mit Kindern, Sicherheit, Naturschutz) und wichtige Adressen sowie weiterführende Literatur genannt. Ein Kapitel widmet sich dem Thema „Rafting“ und nennt die schönsten und wildesten Strecken in Europa. Ausführliche Tourenbeschreibungen von 30 abwechslungsreichen Gewässern mit stimmungsvollen Bildern, farbigen Jüermann-Gewässerkarten und üppigen Infos runden dieses Standardwerk des Kanusports ab.“ Was hier vorliegt, ist ein mitreißend bebildertes Buch mit weitgehend zutreffenden Inhalten und Touren, die mit den meisten derzeit verbreiteten Luftbooten nachgepaddelt werden können. (Gemeint sind robuste Boote, keine Badeboote). Leider wird nicht recht klar, in welchen Tatsachen die besondere Luftbooteignung dieser Touren zu sehen ist. Der Autor rechnet auch Hybriden zu den Luftbooten – das ist problematisch: Wenn feste Teile, z.B. ein Metallkiel, direkt hinter der Außenhaut sitzen, sind wesentliche Luftbootvorteile dahin.

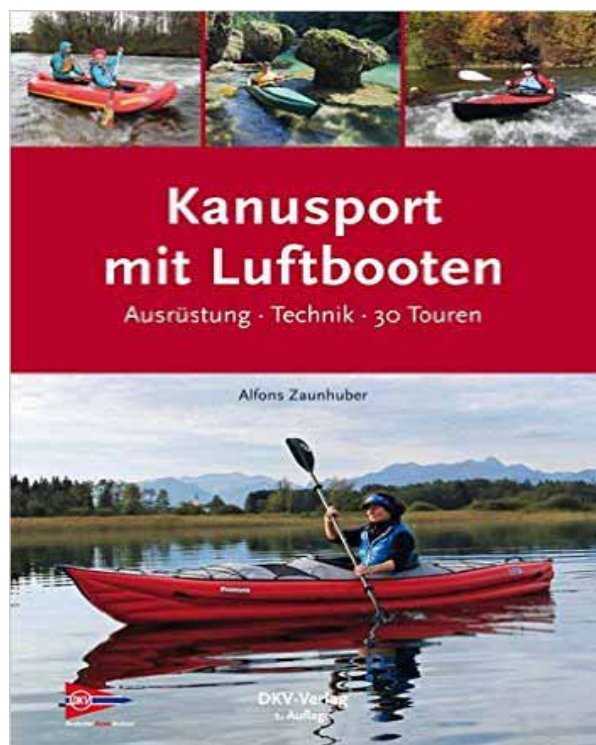
Speziell im Bereich Rafting, aber auch im Tourenteil ist der Inhalt recht kommerziell belastet. Angenehm ist bei dem gewählten Format die Übersichtlichkeit der Karten, die für den rein kanusportlichen Teil damit gut brauchbar sind. Erfreulich ist auch die Betonung von Sicherheitsaspekten. Solche Boote können zu Leichtsinn verleiten.

Zeigt man das Buch unerfahrenen Leuten, löst es Begeisterung aus, ich habe das ausprobiert. Aber: Übertreibung kann einer guten Sache nur schaden. Wer wissen will, wie ein „Standardwerk“ aussieht, werfe einen Blick in Rittlingers „Neue Schule des Kanusports“ (möglichst in die letzte Auflage, die von 1977). Ein „Handbuch“ liefert Fakten – Maße, Gewichte (warum nicht auch Preise!?), beschreibt Unterschiede, Vorteile und Nachteile einzelner Modelle und leistet vor allem einen kritischen Umgang mit der Materie. Was bei und mit Luftbooten anders ist als mit anderen Bootstypen, das gehört in erster Linie erklärt. An welchen Leserkreis sich das Werk wendet, wird leider nicht gesagt, vermutlich in erster Linie an absolute Neulinge. Wünschenswert wären gerade in deren Interesse Wünsche gegenüber den Herstellern - wenn schon Reklame für ihre Produkte stattfindet. Der Markt ist ohnehin ständig in Bewegung.

Weitere Auflagen sind vorgesehen, auf die Entwicklung der Materie und auf eine inhaltliche Aufwertung des optisch gut gelungenen Buches darf man gespannt sein.

Kanusport mit Luftbooten, Ausrüstung – Technik – 30 Touren, Alfons Zaunhuber, DKV-Verlag, 1. Auflage 2015 ISBN 978-3-937743-43-1, Euro 24,80 – DKV-Mitglieder 18,60.

Dr. Thomas Theisinger



An diesem Wochenende wird der Kanupark zum Mekka des Kanusports: Für die vierte Auflage des XXL-Paddelfestivals sind wieder Workshops, verschiedene Schnupper-Angebote, Probefahrten mit Testbooten, geführte Kanu-Touren und Technik-Kurse geplant.

Besuch in München



Mitglieder des Vereins FREUNDE HISTORISCHER FALTBOOTE aus Brandenburg, Bayern und Sachsen statteten am 12. März dem Archiv des Bayerischen Kanu-Verbandes einen vereinbarten Besuch ab.

Ziel und Aufgabe des Archivs im Verein Bayerische Kanugeschichte ist das Sammeln und Archivieren von kanuhistorisch wertvollen Dokumenten und Gegenständen. Die Exponate befinden sich geordnet und übersichtlich in klimatisiertem Raum genauestens archiviert. Sie stellen ein Kulturgut dar, welches so der Nachwelt erhalten bleibt.

Die Besucher wurden von der Geschäftsführerin und Archivarin Dr. Ilse Entner und Schatzmeister und Archivar Herbert Knoll herzlich empfangen und geführt. Außerdem war der über 90-Jährige Kanupionier Josef (Sepp) Schächner anwesend, der sein

umfangreiches Werk „Wandernde Wege auf Bächen, Flüssen, Seen und Meeren“ vorstellte. Darin sind nicht nur seine zahlreichen Kanu-Unternehmungen in fast allen europäischen Ländern, darunter viele Erstbefahrungen dokumentiert. Auch Kanugeschichte kommt zu Wort. Die Stunden im Archiv beim Blättern, fotografieren und fachsimpeln vergingen wie im Flug. Für die Besucher wie für die Hausherrn war es ein beiderseits fruchtbringendes Treffen.

Nach einer weiteren Stunde beim „Alten Wirt“ in München Moosach traten Alle ihren Heimweg an.

www.kanugeschichte-bayern.de

Bernd Rabe



Dresdens Sport feiert seine Besten

Foto : Stadtsportbund Dresden



Kein Platz blieb leer, Kalbsroulade, Thai-Curry und „Feldi“ mundeten, die Stimmung war heiter - fast 1000 Gäste aus Sport, Politik und Wirtschaft hatten sich am Samstag in feinem Zwirn zur Dresdner Sportgala eingefunden. Die meisten Besucher dürften ihr Kommen nicht bereut haben, denn der Abend bot gute Unterhaltung am Tisch, an der Bar und auf der Bühne.

Nachdem Oberbürgermeister Dirk Hilbert die Gäste begrüßt und alsbald das Buffet eröffnet hatte, begann Moderator Torsten Kutschke, die streng geheim gehaltenen Umfrageergebnisse zu verkünden.

Viel vor hat Tom Liebscher, der Umfragesieger bei den Herren. Der Vizeweltmeister vom

Kanuclub Dresden will bei Olympia am Zuckerhut ganz hoch aufs Podest und schwitzt deshalb in Spanien. Per Video-Botschaft begründete er seine Abwesenheit schlüssig damit, „dass ich mich nicht auf meinen Erfolgen ausruhen will“. Das Publikum im Saal honorierte so viel Trainingsfleiß mit Applaus und wünsche mittels Beifall alles Gute.

Mit freundlicher Genehmigung

Astrid Hofmann / Jochen Leimert (Dresdner Neueste Nachrichten)

... impressum

kanu-news

Das Informationsmagazin des
Sächsischen Kanu-Verbandes
e.V.

Herausgeber:

Sächsischer Kanu-Verband e.V.
Goyastraße 2d
04105 Leipzig

Redaktion und Layout :

Heiner Quandt

Redakteur:

Bernd W. Rabe (B.R. - Wandern)
Brühl 63
08412 Werdau/Sa.
tel: 03761-2980
Email: Bernd.Rabe@gmx.net

Anzeigen:

Geschäftsstelle des SKV, s.o.

Druck:

Druck:
winterwork
Inh. Mike Winter
Carl-Zeiss-Straße 3
04451 Borsdorf
tel: 034291-31720

Für eingesandte Manuskripte
und Bilder wird keine Haftung
übernommen. Die Redaktion
behält sich Kürzung und sinn-
währende Änderungen vor.
Weiterverwendungen, auch aus-
zugsweise, sind nur nach vor-
heriger Zustimmung der
Redaktion zulässig. Die mit Na-
men oder Initialen gekennzeich-
neten Texte geben nicht
zwangswise die Meinung des
Sächsischen Kanu-Verbandes
bzw. der Redaktion wieder.



Saisoneröffnung zu Ostern auch bei der Muldeschiffahrt in Grimma.
Foto: Kanu Leisnig

Die nächsten Ausgaben der kanu-news erscheinen wie folgt:

Juni 2016 (gedrucktes Exemplar mit Versand)

Redaktionsschluss: 29. Mai 2016
Anzeigenschluss: 05. Juni 2016

August 2016 (nur Homepage-Download)

Redaktionsschluss: 30. Juli 2016
Anzeigenschluss: 06. August 2016

Oktober 2016 (gedrucktes Exemplar mit Versand)

Redaktionsschluss: 25. September 2016
Anzeigenschluss: 02. Oktober 2016

Textzuschriften:

Gastautoren sind jeder Zeit gern
willkommen! Eure Textzu-
sendungen übermittelt bitte
möglichst in elektronischer
Form (Diskette, email) an die Ge-
schäftsstelle oder direkt an die
Adresse der Redaktion. Wir sind
in der Lage, fast alle gängigen
Windows-basierten Formate zu
verarbeiten.
Danke, Ihr erleichtert unsere Ar-
beit!

Bildzusendungen:

Auch wenn's mal nicht gleich mit
der Veröffentlichung jedes Bil-
des klappt, unser Archiv benötigt
ständig frisches Material!

Gern übernehmen wir auch Bil-
der, die bereits in elektronischer
Form vorliegen: gescannt mit
300 dpi als .jpeg- oder .tif-Da-
tei!



Fotos : Heiner Quandt,
Ralf Strenge